



Unsere Heimatgemeinde - unser Zuhause

Beiträge zur Geschichte unseres Heimatortes Hohentauern
Erscheint als Beilage im Pfarrblatt Kontakte .

Herausgeber Dir. Alois Leitner

Nummer 9/April 1990

Grundherr und Untertan

Siedlungsgeschichte von Hohentauern - Eine Serie von
OArchR. Dr. Walter Brunner 3. Teil

Seit der fränkisch-deutsche Kaiser im 8. und 9. Jahrhundert das slawische Fürstentum Karantanien, zu dem auch unsere Heimat gehört hat, seiner Herrschaft unterworfen hat, war er Besitzer des ganzen Landes. Mit diesen neu gewonnenen

Ländereien hat er immer wieder treue Adelige, aber auch Bischöfe und Klöster beschenkt. So ist es gekommen, daß der größte Teil des Pölstales und auch die Gegend des Überganges über den Triebener Tauern seit dem Jahr 860 dem

Erzbischof von Salzburg gehört hat. Dieser Erzbischof hat einen Großteil dieses seines Besitzes im oberen Pölstal und am Tauern dem im Jahr 1074 von ihm gegründeten Stift Admont geschenkt. So wurde Admont Grundherr dieses Gebietes und somit auch Eigentümer und Grundherr der meisten hier im Laufe des 11. und 12. Jahrhunderts gegründeten Bauerngüter. Das blieb so bis zum Jahr 1848, dem Jahr der Bauernbefreiung.

Die Grundherrschaft war bis 1848 für die bäuerliche Bevölkerung die alles dominierende Gerichts- und Verwaltungsinstanz. Um die Lebensmöglichkeiten der Bauern bis 1848 verstehen zu können, wollen wir uns in dieser Folge mit den rechtlich-sozialen Verhältnissen der untertänigen Bauern befassen.

Leibeigene oder Erbuntertanen?

Die Grundherren haben die ihnen gehörigen Bauerngüter an Bauern zu Bewirtschaftung übergeben. Durch die Übernahme eines solchen Nutzungsrechtes sind die Bauern mit ihrer ganzen Familie aber auch in persönlicher Hinsicht von ihrem Grundherrn abhängig geworden, sie wurden dessen Leibeigene bzw. Erbuntertanen. Eine Leibeigenschaft im eigentlichen Sinne dürfte es bei uns nur in



Der Galgen im Birkachwald - ein Holzschnitt von Prof. A. Wahl